

Zum Gottesdienst am 31. Dezember 2020 (Silvester)

Gedanken am Ende eines Jahres

Texte aus der Heiligen Schrift wollen Lebenshilfe sein. Oft sind es vertraute Worte, manchmal seit Kindertagen. Und doch ist festzuhalten: Wenn alle Christen wirklich so leben würden, sähe die Welt anders aus. Dann wäre auch unsere Gesellschaft eine andere. Diese Gedanken dürfen sie heute Abend begleiten und Anstoß sein nachzudenken.

Vier Kerzen stehen hier auf der Kommunionbank. Sie begleiten heute die Gedanken zum Jahreswechsel.

Die erste Kerze ist Zeichen für den Glauben.

Menschen leben vom Glauben, vom Vertrauen. Familien, Freundschaften, die Gesellschaft ist darauf angewiesen. Doch immer wieder ist zu erleben, dass Vertrauen schwindet, sich in Misstrauen wendet. Das trifft die Politik, die menschlichen Beziehungen, den Umgang mit Fremden, Andersdenkenden, Andersglaubenden.

Vertrauen aber ist auch der Glaube an das Gute im Menschen. Vertrauen ist der Glaube, dass Gott es gut meint mit uns. Das ist der Anker, der dem Leben die nötige Sicherheit gibt. Gerade in so herausfordernden Zeiten, ist es wichtig, gut verankert zu sein.

Doch immer öfter geht der Glaube an sich selbst und an Gott verloren. Der Mensch ist somit allein auf seine eigene, begrenzte Kraft zurückgeworfen. Es besteht dann die Gefahr, dass der Neid wächst, das soziale Gefüge in Gefahr gerät, Populismus und Aggressionen wachsen. Menschen vertrauen zu wenig sich selbst. Sie schweigen, wo sie reden müssten; sie sind tatenlos, wo sie aufbegehren sollten.

Der Glaube an den Gott, der die Menschen auf dem Lebensweg begleitet, führt zu mehr Vertrauen. Vertrauen aber führt zur Tat in Gottes Namen.

Die zweite Kerze ist Zeichen für die Hoffnung.

Hoffnung ist der Blick nach vorne. Hoffnung ist die Zuversicht, dass sich das Gute durchsetzt. Hoffnung ist der Antrieb des Lebens. Ein glaubender Mensch muss sich nicht fürchten. Ein glaubender Mensch darf und kann hoffen.

Immer wieder ist zu erleben: Statt aus der Hoffnung zu leben, lähmen Zukunftsängste. Das war besonders auffällig im zurückliegenden Jahr. Verschwörungstheorien greifen um sich, führen zu Hass, Missmut oder Unzufriedenheit. Schwierigkeiten lassen die Resignation wachsen. Die Kraft zum Aufbruch und zum Einsatz schwindet.

Doch dadurch werden Beziehungen gefährdet oder zerbrechen. Menschen geben zu schnell auf, verlieren den Mut, haben Angst vor der Zukunft. Und das widerfährt nicht nur jungen Menschen, das trifft auch ältere.

Dabei gibt es doch so viel Hoffnungsvolles. Mitmenschen engagieren sich für andere, manchmal bis an die eigenen Grenzen. Eine nicht geringe Anzahl tut das sogar unentgeltlich, aus humanitären Erwägungen, aus Nächstenliebe.

Als Christen haben wir die Aufgabe, uns durch die Kraft der Auferstehung in unserem Reden und Tun leiten zu lassen. Das gibt der Zukunft einen Lichtblick. Der Glaube gibt Licht, Kraft und Leben. Der Glaube lässt die Hoffnung zu einer begeisternden Lebenskraft heranwachsen.

Die dritte Kerze ist Zeichen für die Liebe.

Aus Glaube und Hoffnung erwächst die Liebe. Das hat auch der Apostel Paulus erfahren und in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth geschrieben. Ein Mensch der auf sich und vor allem auf Gott vertraut, kann angstfrei leben.

Liebe ist keine Gefühlsduselei. Lieben heißt, den Mitmenschen leben lassen. Liebe heißt Wertschätzung dem Mitmenschen gegenüber, besonders dem Schwachen, dem Hilfebedürftigen, dem Sprachlosen und Niedergedrückten. Lieben, das ist Offenheit für die Anderen und Begegnung auf Augenhöhe mit den Menschen. Wer liebt, kann abgeben, verschenken, hat andere, hat die ganze Schöpfung im Blick.

Als Christen sind wir aufgefordert nachzuspüren, wer Zeichen der Liebe nötig hat. Aber auch uns selbst dürfen wir lieben, wertschätzen, auf uns achtsam sein. Das meint Jesus wenn er sagt: *„Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.“* (Lk. 10, 27b)

Den Christen ist außerdem mit auf den Weg gegeben: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken.“* (Lk. 10, 27a) Beide Weisungen erst verankern die christliche Liebe.

Die vierte Kerze ist Zeichen für den Aufbruch.

„Geh in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (siehe Gen. 12, 1) Keine Landkarte, kein Navi, keine Versicherung, niemand der vorausgeht, so macht sich Abram auf den Weg. Seine Liebsten nimmt er mit und er geht mit GOTT. Er weiß, dem HERRN kann ich vertrauen. Auf IHN ist Verlass. Dieser Glaube gibt ihm Kraft, loszugehen. Die Zukunftsangst schiebt der Glaube zur Seite. Er wird zum Fundament, zur Sicherheit für das Neue.

Weil Abram Gottes Wort vertraut, lebt in ihm die Hoffnung. Er hofft, dass das Leben Zukunft hat, auch im Unbekannten. Er und seine Lieben werden nicht scheitern. Sie werden den Boden unter den Füßen nicht verlieren. Sie werden

die Herausforderungen bestehen. Sie werden auch Krisen überwinden. Der Glaube schenkt Hoffnung.

Weil Abram vertraut, lernt er Gott zu lieben. Seine Beziehung zu Gott reift mit jedem Schritt ins Unbekannte. Abram wird damit zum ‚Vater des Glaubens‘ für viele.

Glaube, Hoffnung, Liebe, davon dürfen auch wir uns tragen lassen. Glaube, Hoffnung, Liebe begleitet auch uns ins neue Jahr. Dieser Aufbruch ins Ungewisse ist dadurch gut zu wagen. Als glaubende, hoffende und liebende Menschen können wir an andere in Wort und Tat weitergeben, was uns selbst von Gott geschenkt wird: **Ein gesegnetes neues Jahr.**

Elisabeth Rappl

Gemeindereferentin

Ernst Heil

Diakon

Zum Gottesdienst am 6. Januar 2021 (Dreikönig)

Gaben zu Dreikönig

Die Könige brachten dem Kind Gold.

Gold ist kostbar. Gold leuchtet. Jesus ist unser König, unser Herr.

Hilf den Mächtigen der Welt weise und gerecht zu regieren, damit alle Völker in Frieden leben können.

Wir bringen geweihtes Wasser.

Ohne Wasser gibt es kein Leben, es ist wichtig für alle Lebewesen. Es erinnert uns an die Taufe.

Schenke allen Kindern und Jugendlichen eine Familie, in der sie sich geborgen fühlen.

Die Könige brachten dem Kind Weihrauch.

Weihrauch steigt zum Himmel und schafft uns so Verbindung zu Gott.

Jesus ist Gottes Sohn.

Hilf uns, immer wieder den Weg zu Gott zu suchen und den Menschen von Gott zu erzählen.

Wir bringen diese Kreide.

Mit ihr schreiben sie den Segen an die Türen unserer Wohnungen und Häuser. Bleibe bei allen, die in unseren Gemeinden, unserer Stadt, unserem Land und auf der ganzen Erde wohnen.

Die Könige brachten dem Kind Myrrhe.

Myrrhe heilt. Jesus ist für uns am Kreuz gestorben.

Jesus ist unser Heiland.

Steh den Kranken und Sterbenden bei und lass unsere Toten bei dir geborgen sein.